

# Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz

## *Zahlen und Fakten*

*Anne-Marie Rey, ex-Präsidentin SVSS  
Sekretärin APAC-Suisse*

Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / *Anne-Marie Rey*

## **Vortrag mit Power Point Präsentation**

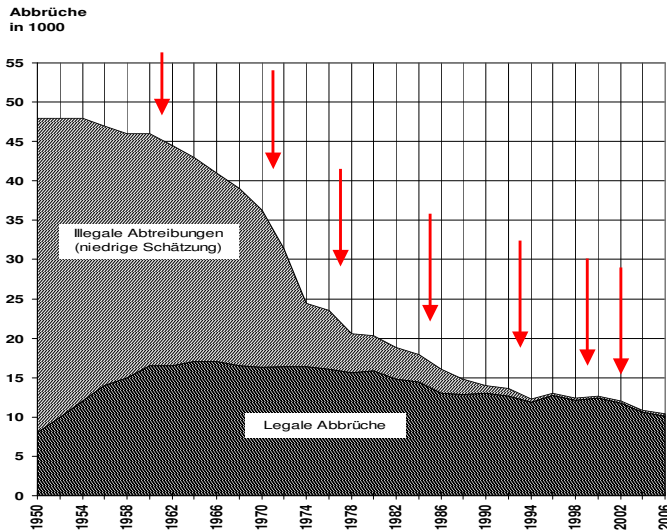
**von Anne-Marie Rey**

**gehalten am 7. Mai 2009, an der Jahresversammlung  
des Verbandes der Schwangerschafts- und  
SexualberaterInnen in Zürich**

***(A.M. Rey war Ko-Präsidentin der Schweiz.  
Vereinigung für Straflosigkeit des  
Schwangerschaftsabbruchs bis zu deren Auflösung  
im Jahr 2003.***

***Heute ist sie Sekretärin der APAC-Suisse  
(Arbeitsgruppe von Fachleuten im Bereich  
Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption)***

## Schwangerschaftsabbrüche in der Schweiz 1950 - 2006



- 1961** Zulassung der Antibaby-Pille
- 1971** Lancierung 1. Volksinitiative
- 1977** Abstimmung Fristenlösungs-Initiative
- 1985** Abstimmung „Recht auf Leben“
- 1993** Einreichung Parl. Initiative
- 1999** Zulassung Mifegyne (RU486)
- 2002** Abstimmung Fristenregelung

Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

Zuerst ein kurzer Rückblick in die Geschichte:

1942 ist das schweizerische Strafgesetzbuch in Kraft getreten. Es legalisierte den Schwangerschaftsabbruch (SA) aus medizinischen Gründen. In der Folge ist die Zahl der legalen Abbrüche markant angestiegen. Die Zahl der illegalen Abtreibungen hingegen hat zu sinken begonnen. Diese konnte natürlich bloss geschätzt werden, doch die Schätzungen beruhten ab 1966 auf seriösen Recherchen, insbesondere von Prof. Heinrich Stamm.

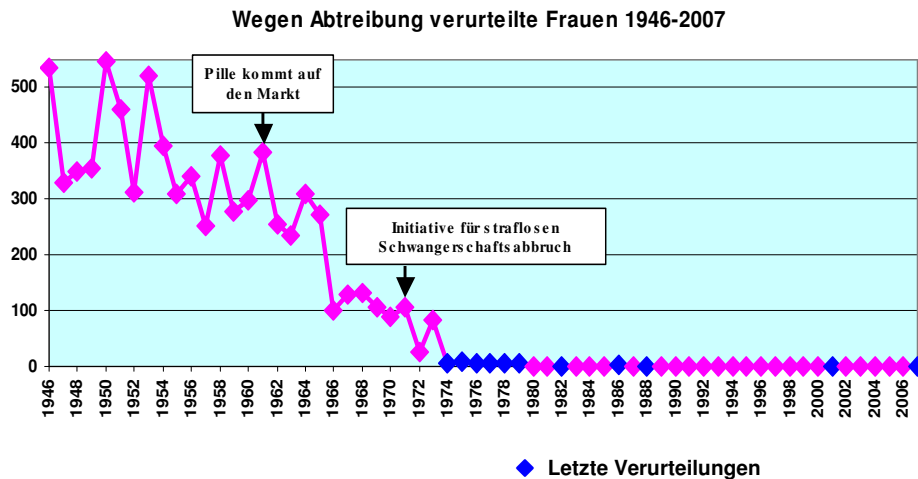
Sicher ist: Legale (sichere) Abbrüche haben illegale (oft gefährliche) ersetzt.

Ab 1961 (Zulassung der Anti-Baby-Pille) ist ein rasanter Rückgang vor allem der illegalen Abtreibungen zu verzeichnen.

In den 70er und 80er Jahren haben die breiten öffentlichen Diskussionen im Zusammenhang mit den Volksabstimmungen sowohl die illegalen, wie die legalen Abbrüche weiter zum Sinken gebracht – denn sie haben zur Förderung der Familienplanung und der Sexualerziehung beigetragen.

Weder die Zulassung der Abtreibungspille Ende 1999, noch die Fristenregelung 2002 haben die, von den Gegnern prophezeite Zunahme bewirkt. Die Tendenz ist im Gegenteil weiter sinkend.

## Verurteilungen wegen illegaler Abtreibung 1946-2007



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

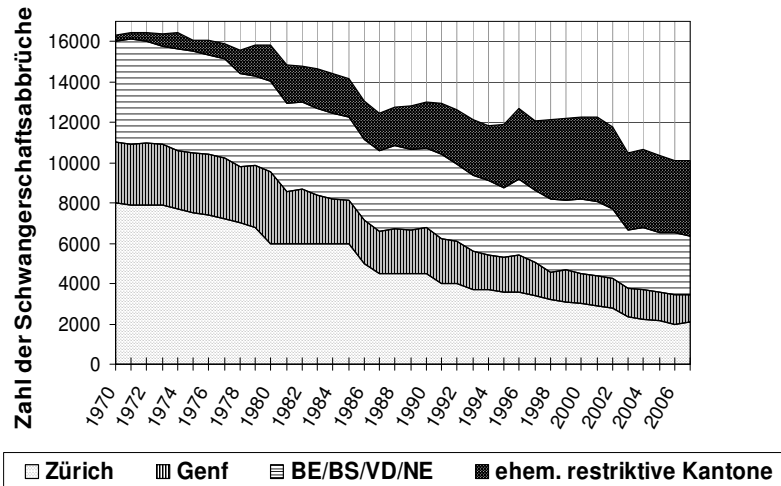
Mit der Einführung der Antibabypille und später mit der Lancierung der Volksinitiative für strafflosen Schwangerschaftsabbruch 1971 ist die Zahl der Verurteilungen jeweils schlagartig gesunken.

Die letzten 4 Frauen wurden in den 80er Jahren verurteilt, mit einer Ausnahme im Jahr 2001 und einer weiteren Verurteilung im Kanton Waadt 2007. Bei dieser letzten Verurteilung handelte es sich um eine Südamerikanerin, die sich illegal in der Schweiz aufhielt und ca. im 5. Monat abgetrieben hat, mit Cytotec-Tabletten, die sich ihre Mutter aus dem Ausland beschafft hatte.

Bei den wenigen anderen Verurteilungen wegen illegaler Abtreibung in den 90er Jahren und nach 2000 handelte es sich ausnahmslos um Männer, die eine schwangere Frau mit Gewalt attackierten, um gegen ihren Willen eine Abtreibung zu bewirken oder sie gar ermordeten, um die Schwangerschaft aus dem Weg zu räumen.

In den Jahren 2005 und 2006 wurde ausserdem in Genf je ein Arzt wegen einer Übertretung gemäss Art. 120 StGB verurteilt (vermutlich wegen Missachtung der Meldepflicht ?)

**Dank Liberalisierung :  
Der Abtreibungstourismus ist massiv zurückgegangen**



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

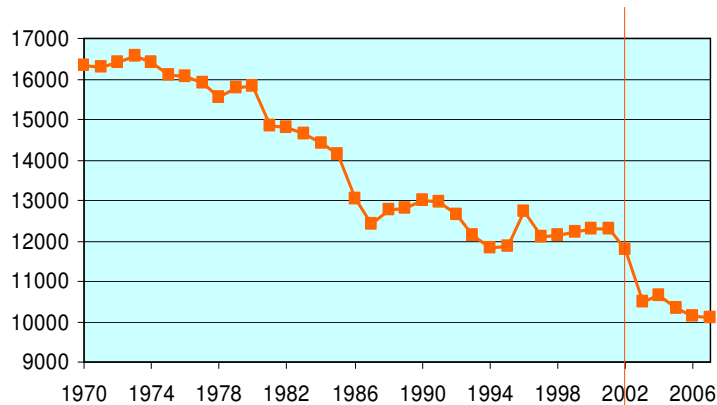
**Die Liberalisierung über Jahrzehnte hinweg hat ausserdem zu einem deutlichen Rückgang des sogen. Abtreibungstourismus geführt.**

**Die Zahl der Abbrüche in den ehemals konservativen Kantonen (schwarz) hat deutlich zugenommen.**

**In den schon früh relativ liberalen Kantonen hingegen ist die Zahl deutlich zurückgegangen: BE, BS, VD, NE – und besonders stark in Genf und Zürich**

**Heute werden etwa noch 8 % aller Abbrüche (ca. 800) in einem anderen als dem Wohnkanton der Frau durchgeführt. Demgegenüber wurden 1980 allein im Kanton Genf über 1'800 Frauen aus anderen Kantonen behandelt und etwa ebenso viele im Kanton Zürich.**

## Legale Schwangerschaftsabbrüche 1970-2007



Oktober 2002 : Inkrafttreten der Fristenregelung  
Zahlen vor und nachher nicht 1:1 vergleichbar

Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

### Entwicklung der legalen Abbrüche.

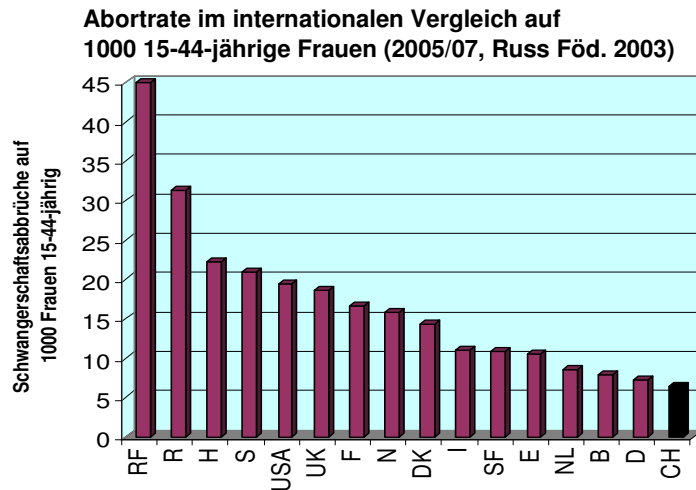
Dazu muss vermerkt werden, dass die Zahlen vor und nach 2002 nicht 1 : 1 vergleichbar sind.

Einige Kantone – insbesondere Waadt – haben ab 2002 die Zahlen auf neue Art erfasst, nämlich die effektive Zahl der durchgeführten SA und nicht mehr die Zahl der Gutachten. Ein gewisser Teil der Frauen haben jeweils trotz Gutachten die Schwangerschaft nicht abgebrochen. Die vor 2002 registrierten Zahlen waren somit in diesen Kantonen eigentlich zu hoch.

Zudem waren in Zürich, wegen der nationalen Meldepflicht, ab 2003 erstmals genaue Zahlen verfügbar. Vorher war man für diesen Kanton auf Schätzungen angewiesen. Diese beruhten allerdings auf umfangreichen Befragungen der Spitäler und Ärzte.

Trotz dieser Vorbehalte : der sinkende Trend ist klar.

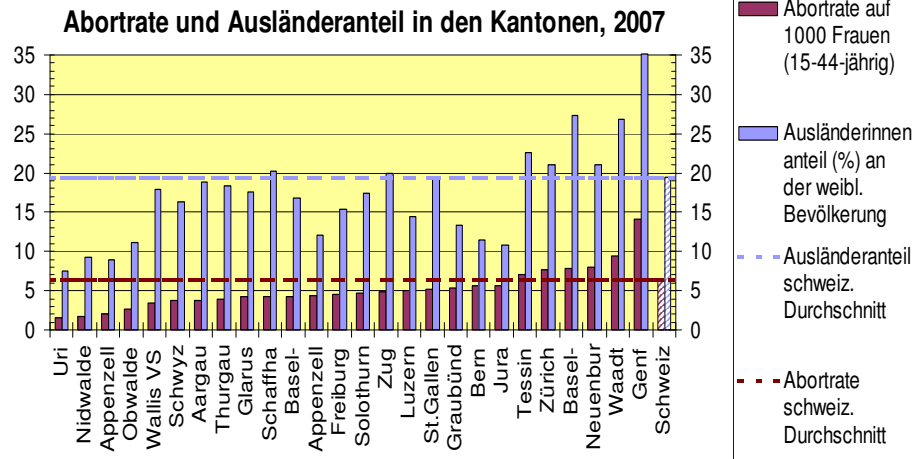
## Die Schweiz hat eine der niedrigsten Abortraten weltweit



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

**Mit 6.5 Schwangerschaftsabbrüchen auf 1'000 Frauen im Alter von 15-44 Jahren hat die Schweiz eine der niedrigsten Abortraten weltweit – sogar niedriger als die Niederlande.**

## Die Abortrate ist am höchsten in städtischen Gebieten mit einem hohen Ausländeranteil



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

Die Abortrate (dunkelviolet) variiert stark von Kanton zu Kanton.

Am niedrigsten ist sie mit 1,6/1000 15-44-jährige Frauen in Uri – am höchsten in Genf, mit 14,1/1000.

Woher diese Unterschiede? Einige Erklärungsversuche :

- Die Rate ist aufgrund der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung in städtischen Gebieten höher als in ländlichen Regionen
- Eindeutig scheint eine Korrelation zum Anteil der Migrantinnen an der weiblichen Bevölkerung im Kanton. Alle Kantone mit überdurchschnittlichem Ausländerinnenanteil weisen überdurchschnittliche Abortraten auf: Genf, Waadt, Neuenburg, Basel-Stadt, Zürich und Tessin. Einzige Ausnahmen : Schaffhausen und Zug – Zug ist ein eher ländlicher Kanton und bei den dort wohnhaften Ausländerinnen handelt es sich vermutlich um besser situierte Schichten, was die niedrige Abortrate erklären könnte.
- Vielleicht spielt bei den höheren Zahlen in der Westschweiz auch eine andere Mentalität eine gewisse Rolle ?

## Abortrate der Migrantinnen nach Herkunft Kanton Waadt, 2006

Herkunft	Rate auf 1000 Frauen 15-49-jährig
Afrika südl. der Sahara	41.6
Nordafrika	37.7
Südamerika	27.9
Ex-Jugoslawien	14.8
Asien	12.7
Westeuropa	5.9
Zum Vergleich: Schweiz	4.6

Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

**Migrantinnen haben im Durchschnitt eine etwa 3mal höhere Abortrate als Frauen schweizerischer Nationalität. Dafür gibt es verschiedene Gründe:**

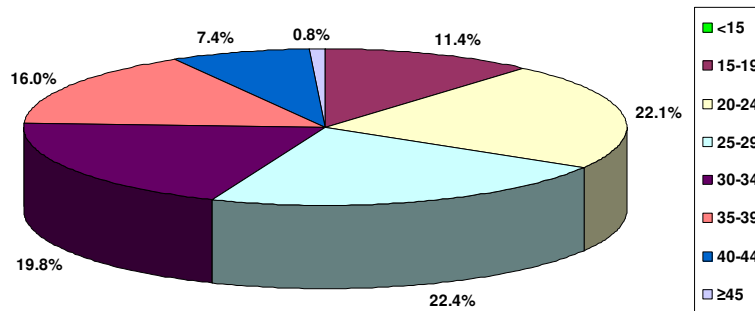
- **niedrigerer Sozialstatus, unsichere Aufenthaltsbewilligung, unsicherer Arbeitsplatz, niedrigeres Bildungsniveau, Herkunft aus einem Land, wo sich Verhütung noch nicht eingebürgert hat, Kosten der Verhütung, Sprach- und kulturelle Barrieren, dadurch erschwerter Zugang zu Information und Gesundheitsdiensten.**

**Dasselbe Phänomen stellt man übrigens in praktisch allen europäischen Ländern fest.**

**Der Kanton Waadt publiziert dazu detaillierte Zahlen :**

- **Afrikanerinnen aus der Region südlich der Sahara haben eine Abortrate, die 9mal so hoch ist wie diejenige von Frauen schweizerischer Nationalität.**
- **Diejenige der Westeuropäerinnen (Frankreich, Spanien, Portugal, Deutschland, Italien, England) ist immer noch 1,3 mal so hoch.**

## Schwangerschaftsabbrüche nach Altersklassen (%), Schweiz 2007



Ohne GR, LU, UR

Quelle: BFS

Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

**Diese Grafik zeigt: entgegen einer weit verbreiteten Meinung und vielen Medienberichten, machen nicht die Teenager den grössten Teil der SA aus.**

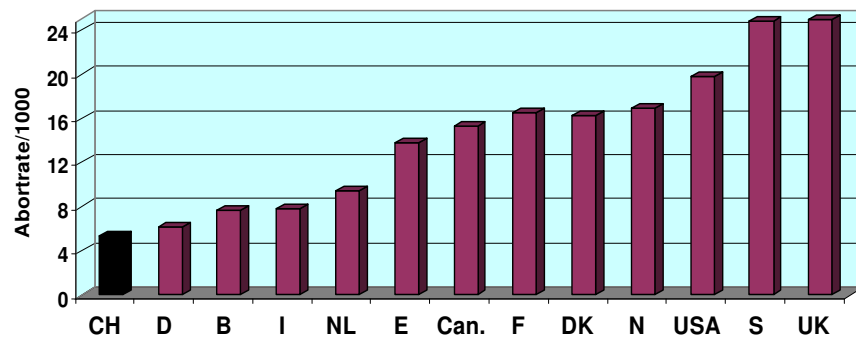
**Am meisten Abbrüche werden an Frauen zwischen 25 und 29 Jahren vorgenommen, gefolgt zu fast gleichen Teilen von den 20-24-Jährigen und den 30-34-Jährigen.**

**Die 15-19-Jährigen machen 11,4% aller Abbrüche aus. Ihr Anteil an der weiblichen Bevölkerung im gebärfähigen Alter beträgt etwa 14%. Die Abortrate der Teenager betrug im Jahr 2007 etwa 5,3/1000, gegenüber 6,5/1000 bezogen auf alle Frauen im Alter von 15-44 Jahren.**

**Die unter 15-Jährigen erscheinen gar nicht in der Grafik. Ihr Anteil am Total ist gerade mal 0.1%. Konkret gab es 9 Abbrüche an unter 15-jährigen Mädchen im Jahr 2007.**

## Die Schweiz hat eine der niedrigsten Teenager-Abortraten

Schwangerschaftsabbrüche/1000 15-19 Jährige  
internationaler Vergleich (2004/2007)

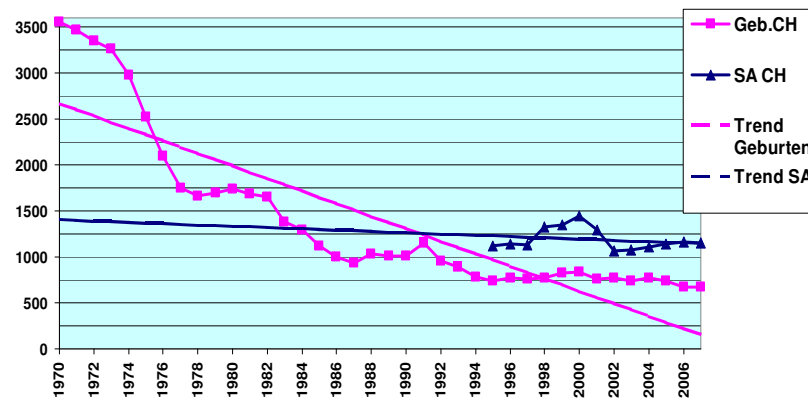


Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

Mit einer Teenager-Abortrate von 5,3/1000 Frauen im Alter von 15-19 Jahren rangiert die Schweiz deutlich unter den Niederlanden mit 9,5 oder gar Schweden mit 24,8 und Grossbritannien mit 25/1000.

## Die Teenager-Schwangerschaften haben NICHT zugenommen

Geburten und Schwangerschaftsabbrüche  
15-19-jährige Frauen, Schweiz 1970-2007



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

Entgegen immer wiederkehrenden Behauptungen, auch in den Medien, haben die Teenager-Schwangerschaften in den letzten Jahrzehnten nicht zugenommen. Im Gegenteil.

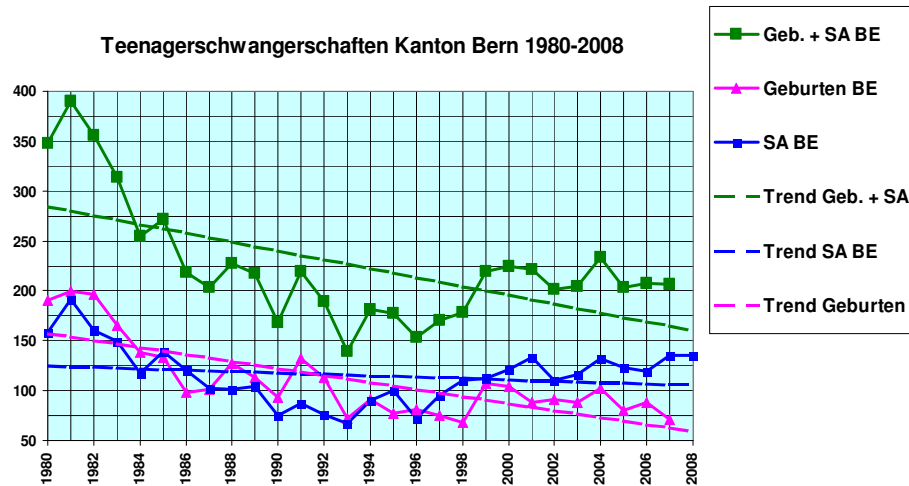
Leider gibt es nur zu den Geburten im Teenageralter nationale Statistiken über längere Zeit zurück. Die Statistiken über Schwangerschaftsabbrüche bei Teenagern waren bis 1994 bei den Kantonen nur äusserst spärlich vorhanden. Ab 1995 können aus den - noch lückenhaft vorhandenen - kantonalen Statistiken Hochrechnungen angestellt werden. Ab 2006 liegen ziemlich vollständige Zahlen vor.

Die meisten Teenager-Schwangerschaften (Geburten wie Abbrüche) betreffen junge Frauen von 18-19 Jahren. Wesentlich weniger häufig werden 14-17-Jährige schwanger. Ihre Schwangerschaftsrate ist - gemäss Zahlen aus dem Kt. Waadt -, 3-4mal niedriger als die der 18-19-Jährigen.

Auch bei den Teenagern ist die Rate der Migrantinnen deutlich höher als die der Schweizerinnen.

Aus der Grafik ist ersichtlich, dass tendenziell AUCH die Abbruchzahlen gesunken sind, allerdings weit weniger stark als die Geburtenzahlen. D.h. es werden immer weniger Teenager schwanger, wenn sie aber schwanger werden, entscheiden sie sich zunehmend eher zum Abbruch als zum Austragen.

## Geburten und Schwangerschaftsabbrüche bei Teenagern im Kt. Bern



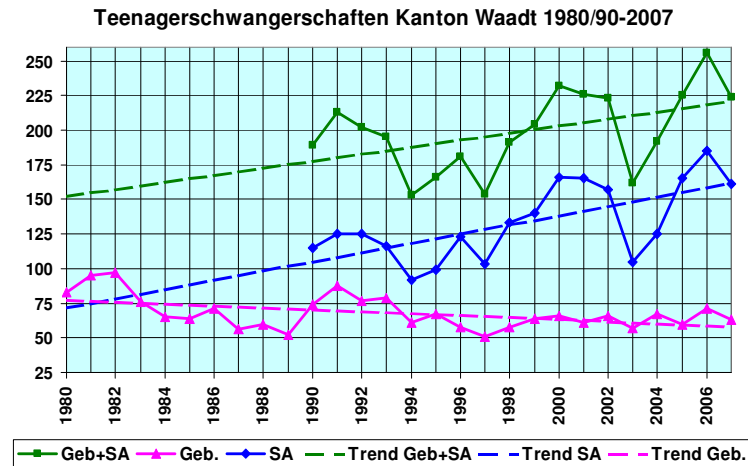
Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

Der Kanton Bern führt als einziger Kanton bereits seit 1980 eine detaillierte Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche.

Diese Grafik mit den Berner Daten zeigt ein ähnliches Bild wie das vorige :

- Die Zahl der Geburten von 15-19-jährigen Müttern (pink) ist stark rückläufig
- die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche (blau) ist nach einem Tief in den 90er Jahren wieder etwas gestiegen und hat sich seit Ende der 90er Jahre auf tiefem Niveau mit Schwankungen eingependelt. Der Trend ist immer noch leicht rückläufig.
- Die Gesamtzahl der bekannten Teenager-Schwangerschaften (Geburten plus Abbrüche, grün) ist markant rückläufig.
- Anteilsmässig werden seit Mitte der 90er Jahre mehr Schwangerschaften im Teenager-Alter abgebrochen als ausgetragen (blaue Kurve liegt über der pinkigen Kurve).

## Geburten und Schwangerschaftsabbrüche bei Teenagern im Kt. Waadt



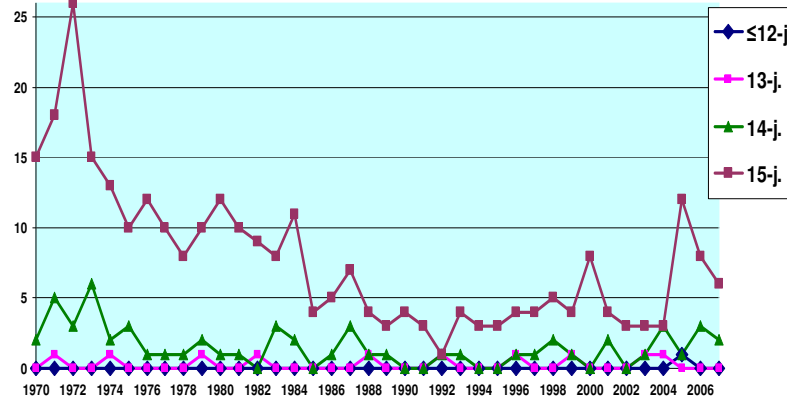
Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

Etwas anders sieht es im Kanton Waadt aus, der seit 1990 eine detaillierte Statistik führt:

- Die Geburten sind weniger stark gesunken als in Bern.
- Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche ist tendenziell ansteigend, jedoch mit sehr starken Schwankungen. Das zeigt, wie schwierig die Interpretation ist, wenn die Zahlen relativ klein und schwankend sind und der Beobachtungszeitraum relativ kurz. Die nächsten Jahre werden zeigen, wie sich das weiter entwickelt.

## Geburten von Müttern im Alter von weniger als 16 Jahren, Schweiz 1970-2007

12-15-jährige Mütter 1970-2007



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

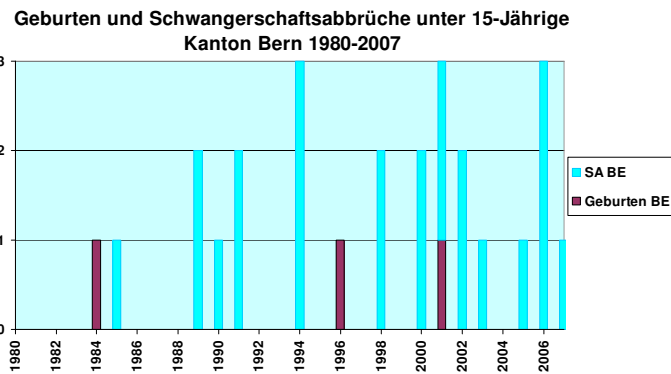
Wie sieht es bei den 15-Jährigen und noch Jüngeren aus ?

„Jüngste Mutter der Schweiz“, war vor kurzem die Sensationsmeldung in den Schweizer Medien betr. eine 13-jährige Mutter. – „Die Mädchen werden immer jünger“, meint eine Beraterin. Wie sieht es wirklich aus:

- Seit 1970 gab es in der Schweiz ein einziges Mal eine Mutter von 12 Jahren oder weniger – ihr Alter war nicht ganz unbestritten (blau). Das war im Jahr 2005 im Kt. Wallis, die Tochter einer afrikanischen Prostituierten.
- 13-jährige Mütter (pink) gab es alle paar Jahre einmal, bereits in den 70er Jahren. Eine Seltenheit, aber keine Neuheit.
- 14-jährige Mütter (grün) sind ebenfalls eine Seltenheit. Seit 1974 waren es jeweils zwischen 0 und 3 pro Jahr. Ganz zu Beginn der 70er Jahre gab es einmal 5 und einmal 6 Geburten in diesem Alter. Tendenz also eher sinkend.
- Bei den 15-jährigen Müttern (dunkelviolett) ist die Tendenz deutlich sinkend – mit einem kleinen Zwischenhoch 2000 und 2005.

Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche unter 15 Jahren ist verschwindend klein. Im Jahr 2007 waren es gesamtschweizerisch gerade mal 9. Ein Trend ist bei so kleinen Zahlen unmöglich herauszulesen.

## Schwangerschaften von unter 15-Jährigen Kt. Bern 1980-2007



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

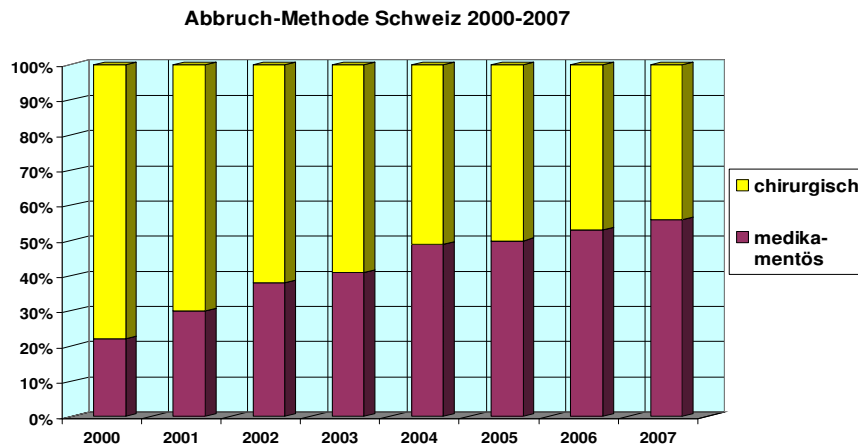
### Statistik Kanton Bern, ab 1980

Die Zahlen sowohl der Geburten wie der Schwangerschaftsabbrüche unter 15 Jahren sind extrem niedrig und stark schwankend: meist sind es 0, manchmal 1 oder 2 Fälle, ausnahmsweise einmal 3 Fälle pro Jahr im Kanton Bern seit 1980.

Es ist kein klarer Trend auszumachen. Klar jedoch ist, dass in diesem Alter deutlich mehr Schwangerschaften abgebrochen als ausgetragen werden.

In den 27 Jahren seit 1980 wurden von insgesamt 24 Schwangerschaften von unter 15-jährigen Mädchen 21 oder 87% abgebrochen.

## Methode des Schwangerschaftsabbruchs



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

### Methoden des Schwangerschaftsabbruchs :

Seit November 1999 ist Mifegyne (RU 486) in der Schweiz zugelassen. Aufgrund der vorerst spärlich vorhandenen Daten, habe ich anfangs den Anteil der medikamentösen Abbrüche am Total geschätzt. Ab 2004 sind ziemlich genaue Daten verfügbar.

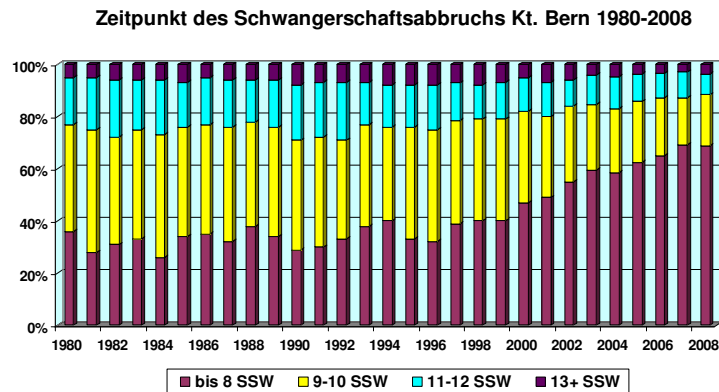
Die medikamentöse Methode wurde in der Praxis bemerkenswert, je nach Kanton allerdings sehr unterschiedlich rasch eingeführt. Während in Basel bereits 2003 59% der Abbrüche medikamentös durchgeführt wurden, waren es in der Waadt damals bloss 25%.

Im Jahr 2007 wurden im schweizerischen Durchschnitt 56% der Abbrüche medikamentös durchgeführt. Die meisten davon in den ersten 7 Wochen. Ein kleiner Teil davon waren Abbrüche nach der 12. Woche.

Mit Sicherheit hat diese neue Methode dazu geführt, dass heute ungewollte Schwangerschaften viel früher abgebrochen werden als vormals – ab 2003 trug zudem das Wegfallen der Begutachtung dazu bei.

Hier sei noch angefügt, dass wir seit einigen Jahren einen recht beachtlichen Abtreibungstourismus aus dem Ausland feststellen - über 400, d.h. gut 4% aller Abbrüche wurden 2007 an Frauen vorgenommen, die im Ausland wohnen. Ein grosser Teil sind Italienerinnen, die in die Schweiz reisen, um mit Mifegyne abbrechen zu können (allein im Tessin waren es 150, über 200 im Jahr 2008). In Italien ist Mifegyne immer noch nicht zugelassen.

## Schwangerschaftsabbrüche erfolgen immer früherzeitiger



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

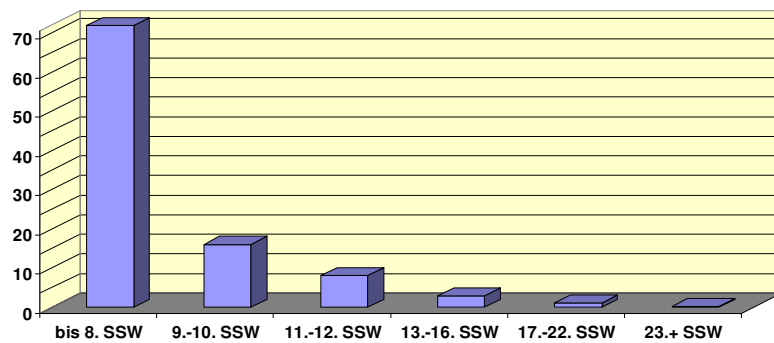
Die Daten aus dem Kanton Bern ab 1980 veranschaulichen gut den Trend zu immer früherzeitigeren Schwangerschaftsabbrüchen.

Die Zahl der Abbrüche im 2. Trimester hat sich nicht stark verändert in den letzten 27 Jahren.

Hingegen hat ab 1999 dank Mifegyne eine klare Verschiebung von späten erst-Trimester-Abbrüchen (9.-12. SSW) in die ersten 8 Schwangerschaftswochen stattgefunden : Der Anteil dieser frühen Abbrüche stieg von unter 30-40 auf fast 70% im Jahr 2008.

## Wenig Abbrüche im 2. Trimester

Zeitpunkt des Schwangerschaftsabbruchs, Schweiz 2007  
(SSW post menstruationem)



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

Die allermeisten Abbrüche in der Schweiz – über 70% – werden in den ersten 8 Wochen nach der letzten Periode (3-6 Wochen ab Befruchtung) vorgenommen und die meisten davon mit Mifegyne, wie wir gesehen haben.

16% der Abbrüche finden in der 9.-10. Woche statt,

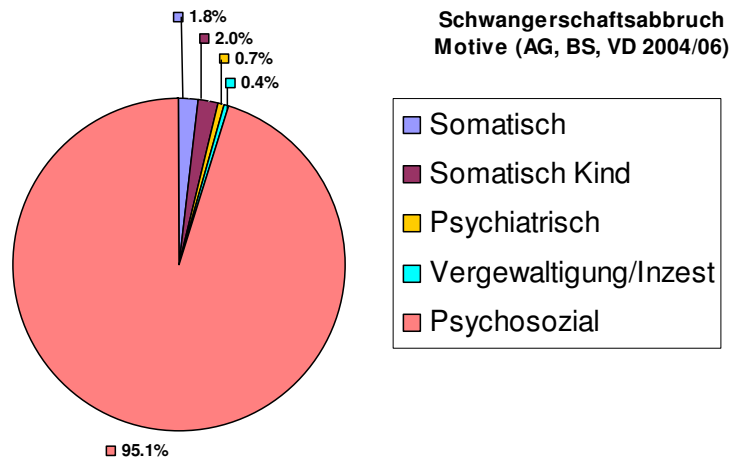
8% in der 11.-12. Woche,

4% im 2. Trimester (13.-22. SSW).

Nach der 22. Woche wurden gesamtschweizerisch 20 Abbrüche registriert, 0,2% vom Total.

Zwischenbemerkung: auf den Websites der Abtreibungsgegner könnte man meinen, ein Abbruch finde normalerweise in der 12. Bis 24. Woche statt ...

## Gründe für den Schwangerschaftsabbruch



Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

### Gründe des Schwangerschaftsabbruchs.

Dazu sind die Angaben leider sehr lückenhaft. Eine Hochrechnung aufgrund der Daten aus Basel aus dem Jahr 2004 sowie Aargau und Waadt 2006 ergibt:

In etwa 2% der Fälle ist eine fötale Missbildung oder Erkrankung der ausschlaggebende Grund.

Vergewaltigung / Inzest machen 0,4% aus, das ist wenig, aber wenn man das auf die ganze Schweiz hochrechnet, wären das immerhin 40 Fälle pro Jahr.

Aber es ist offensichtlich: sowohl vor wie nach der 12. Woche sind es am häufigsten psychosoziale Gründe, die zum Abbruch führen.

## Zusammenfassung

### Die Fristenregelung hat

- die Zahl der Abbrüche nicht ansteigen lassen. Die Schweiz hat die niedrigste Abortrate
- den interkantonalen Abtreibungstourismus zum Verschwinden gebracht
- beigetragen, dass Abbrüche frühzeitiger vorgenommen werden

### Migrantinnen sind unter den betroffenen Frauen übervertreten

### Teenagerschwangerschaften haben nicht zugenommen

### Die meisten Abbrüche werden durchgeführt

- an Frauen im Alter von 25-29 Jahren
- in den ersten 7 Wochen mit Mifegyne
- aus psychosozialen Gründen

**Kurze Zusammenfassung des bisher gesagten**

## Probleme

**Hohe Zahl von Abbrüchen bei Migrantinnen**

**Wenige, aber im Einzelfall immer problematische Abbrüche bei jungen Mädchen**

**Fehlendes Angebot an chirurgischen Abbrüchen unter Lokalanästhesie → Kostensteigerung**

**Spätabbrüche (nach 12 Wochen, bzw. nach 18 Wochen)**

- Fehlinformationen („ist verboten“)
- (zu) enge Interpretation des Gesetzes
- kaum Angebot der chirurgischen Methode
- immer noch „Abtreibungstourismus“ ins Ausland

**Statistische Erfassung immer noch nicht vereinheitlicht**

Wie eingangs erwähnt, gibt es trotz Fristenregelung noch einige Probleme :

- eine hohe Zahl von Abbrüchen bei Migrantinnen
- wenige, aber im Einzelfall immer problematische Abbrüche bei jungen Mädchen
- fehlendes Angebot an chirurgischen Abbrüchen unter Lokalanästhesie
- Statistische Erfassung immer noch nicht in allen Kantonen vereinheitlicht

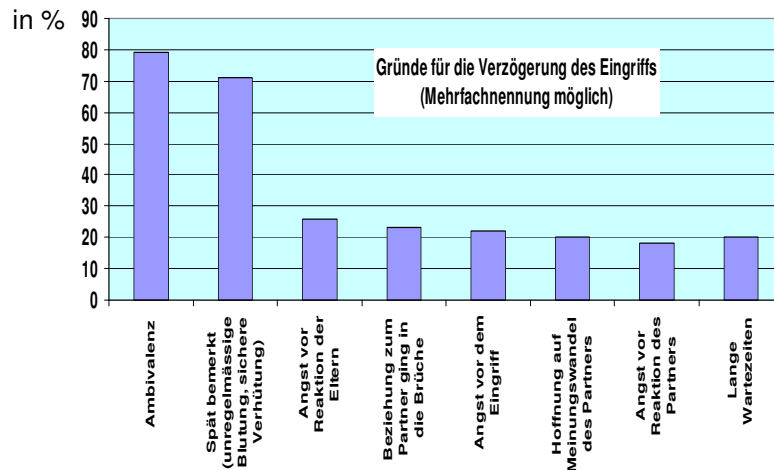
Ich möchte aber vor allem noch kurz auf die Problematik der Spätabbrüche eingehen.

Wir stellen immer etwa wieder fest, dass Frauen falsch informiert werden, dass ihnen gesagt wird, ein Abbruch sei nach der 12. Woche nicht mehr erlaubt. Dies obwohl das schweiz. Gesetz für Abbrüche nach der 12. Woche einen ziemlich grossen Ermessensspielraum einräumt (es muss eine schwere seelische Notlage vorliegen, die umso grösser sein muss, je weiter die Schwangerschaft fortgeschritten ist). Dieser Spielraum wird nicht genutzt.

Wir wissen, dass es immer noch einen gewissen Abtreibungstourismus ins Ausland gibt. Aufgrund unserer Recherchen bei ausländischen Kliniken suchen jährlich wahrscheinlich gegen 50 Frauen im Ausland (NL, GB, Spanien, sogar Frankreich) die Hilfe, die sie hier nicht bekommen.

Ausserdem ist erstaunlich, dass – im Gegensatz zu vielen anderen Ländern – bei uns nach der 14. Woche selten die chirurgische Methode angeboten wird.

## Spätabbrüche: Gründe für die Verzögerung des Eingriffs (in England)



Quelle: Ingham R, Lee E et al. Reasons for Second Trimester Abortions in England and Wales  
In: Second trimester abortion. Reproductive Health Matters. Vol 16 No 31 Supplement May 2008

Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

Die Gründe, weshalb Frauen erst nach der 12. Woche um einen SA ersuchen, wurden u.a. in England und Holland erforscht – sie dürften in der Schweiz nicht wesentlich anders sein. Meist spielen mehrere Gründe gleichzeitig eine Rolle:

- oft wird die Schwangerschaft spät bemerkt (weiterhin Blutungen, keine Blutung wegen Verhütung), manchmal wird sie auch verdrängt
- die Frau ist sehr ambivalent, braucht viel Zeit, um zu einer Entscheidung zu finden
- junge Mädchen (z.B. Migrantinnen !) wagen sich niemandem anzuvertrauen, sind schlecht informiert. Teenager und Migrantinnen sind übrigens bei den späten Abbrüchen deutlich übervertreten
- die Frau sieht sich in ihrer Partnerschaft plötzlich vor eine völlig neue Situation gestellt
- manchmal wird eine fötale Fehlbildung erst sehr spät festgestellt

## Umfrage bei den Familienplanungsstellen der Schweiz

41 Fragebogen verschickt

40 Antworten erhalten

- 17 Stellen melden, dass es in der Region Probleme gibt betr. SA nach der 12. SSW
- 10 überhaupt keine SA nach der 12. SSW in der Region
- 2 keine SA aus psycho-soz. Gründen nach der 14. SSW
- 3 keine SA aus psycho-soz. Gründen nach der 15. SSW
- 2 keine SA aus psycho-soz. Gründen nach der 16. SSW
- 2 keine SA aus psycho-soz. Gründen nach der 17. SSW
- 3 keine SA aus psycho-soz. Gründen nach der 18. SSW
- 2 keine SA aus psycho-soz. Gründen nach der 19. SSW
- 2 keine SA aus psycho-soz. Gründen nach der 20. SSW

In der Schweiz gibt es im Bereich der Spätabbrüche wenig Transparenz : wer macht was, bis wann, unter welchen Voraussetzungen ? Es ist ein Tabu. Bei den Spitälern und Privatkliniken ist hierzu Eine Umfrage der APAC-Suisse im Gang.

Eine Befragung der Familienplanungsstellen zu diesem Thema ist abgeschlossen. Die Ergebnisse zeigen:

Fast die Hälfte der Stellen (44%) gaben an, dass es in ihrer Region nach der 12. Schwangerschaftswoche Probleme gibt, insbesondere wenn es sich um psychosoziale Gründe zum Schwangerschaftsabbruch handelt.

Die Grenze, bis wann ein Abbruch aus psycho-sozialen Gründen möglich ist, wird regional sehr unterschiedlich gesetzt (abhängig vom Chefarzt!).

Frauen werden von den Spitälern manchmal kurzerhand abgewiesen, manchmal weiter gewiesen, in einen anderen Kanton oder ins Ausland.

Nach der 24. Woche wird ein Abbruch nur vorgenommen, wenn das Leben der Schwangeren gefährdet ist oder das Kind eine zum Tod führende Fehlbildung aufweist, nicht aber bei schwerer, jedoch nicht zum Tod führender Fehlbildung.

## Umfrage bei den Familienplanungsstellen der Schweiz (Fortsetzung)

- 14 Stellen haben Frauen gesehen, die vom Spital / vom Arzt in der Region abgewiesen wurden, obwohl ernste Gründe für den SA vorlagen.
- 11 Stellen haben Frauen mit einer Schwangerschaft von mehr als 22 Wochen gesehen
- 27 Stellen haben schon Frauen ins Ausland verwiesen :
  - Niederlande
  - Spanien
  - Grossbritannien
  - Frankreich

Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

**14 Stellen hatten mit Frauen zu tun, die vom Arzt / vom Spital in der Region abgewiesen wurden, obwohl ihrer Meinung nach ernste Gründe für einen Abbruch nach der 12. SSW vorlagen. Das wurde 1-6mal pro Jahr beobachtet.**

**11 Stellen haben schon Frauen nach der 22. SSW gesehen, die einen Abbruch wünschten. Der Abbruch konnte nur in 2 Fällen in der Schweiz durchgeführt werden (ein Fall von fötaler Fehlentwicklung, die zum Tod des Kindes nach der Geburt geführt hätte und 1 junge Afrikanerin aus gewalttätiger Familie). Einige Frauen trugen die Schwangerschaft aus, 2 gaben das Kind zur Adoption, etliche fuhren zum Abbruch ins Ausland.**

**27 Stellen haben schon Frauen ins Ausland verwiesen, insgesamt waren es etwa 20-30 Frauen pro Jahr. Am häufigsten wurden den Frauen Adressen in den Niederlanden gegeben, am zweithäufigsten in Spanien (davon eine in der 24. SSW, mit einer fötalen Missbildung, die zum Tod des Kindes nach der Geburt geführt hätte). Einige wurden nach Grossbritannien und sogar nach Frankreich verwiesen.**

**Ich bin überzeugt, dass sich keine Frau im 2. Trimester zum Abbruch entscheidet, wenn sie sich nicht in einer verzweifelten Situation befindet. Wir müssen Wege finden, damit diesen Frauen in der Schweiz geholfen werden kann, so dass sie nicht zusätzlich zu ihrem persönlichen Drama noch eine traumatisierende Auslandsreise auf sich nehmen müssen.**

**Das Problem muss lösbar sein, es ist zahlenmässig eher gering.**

## Schlussfolgerungen / Ausblick

### Woran wir arbeiten müssen :

- Verhütungsinformation bei Migrantinnen
- Kein Nachlassen, evtl. früherer Beginn bei der Sexualerziehung an den Schulen / Professionalisierung
- Breiteres Angebot des Schwangerschaftsabbruchs unter Lokalanästhesie
- Bessere Möglichkeiten für Abbrüche nach der 12. Woche aus psychosozialen Gründen, auch mit der chirurgischen Methode

**Wünschbar wäre eine Vereinheitlichung der statistischen Erhebung in allen Kantonen**

### Schlussfolgerung und Ausblick :

#### Woran wir arbeiten müssen :

- Frühzeitige Verhütungsinformation bei Migrantinnen intensivieren
- Kein Nachlassen, evtl. früherer Beginn bei der Sexualerziehung an den Schulen / Professionalisierung der Sexualpädagogik
- Breiteres Angebot des Schwangerschaftsabbruchs unter Lokalanästhesie
- Bessere Akzeptanz und mehr Möglichkeiten für Abbrüche nach der 12. Woche aus psychosozialen Gründen, auch mit der chirurgischen Methode. Es sollte nicht mehr nötig sein, dass Frauen aus der Schweiz im Ausland Hilfe suchen müssen.

#### Wären mehr statistische Erhebungen wünschbar?

- Wünschbar wäre, dass das Bundesamt für Statistik (BFS) es zustande bringt, dass endlich alle Kantone dieselben statistischen Meldeformulare verwenden.
- 12 Kantone verwenden die Kurzversion des BFS-Formulars (5 Fragen). Dieses Formular ist m. E. zu kurz (insb. Nationalität wird nicht erfasst).
- 14 Kantone verwenden die lange Version (14-16 Fragen). Diese ist eher zu lang und wird daher nicht überall akzeptiert.
- M.E. müsste ein Mittelweg gefunden werden, um die wichtigsten Daten national zu erheben.

## Lasst uns den Schwangerschaftsabbruch enttabuisieren

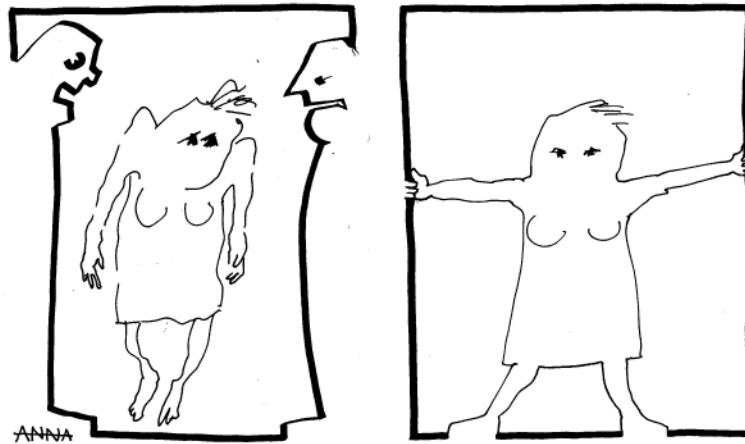


Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

**Ceterum censeo :**

**Dieses Plakat aus dem Jahr 2002 finde ich top aktuell: Lasst uns den Schwangerschaftsabbruch entdramatisieren und enttabuisieren. Ein SA ist etwas, das in jedem Frauenleben vorkommen kann. Es ist kein Grund zu Scham- und Schuldgefühlen.**

**Warum können Frauen nicht über einen Schwangerschaftsabbruch reden, genau gleich, wie sie über irgend eine andere Problem-Situation in ihrem Leben erzählen ?**



**Die Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts ist eine Verletzung von Artikel 4 der Menschenrechtserklärung (Verbot der Leibeigenschaft)**

Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz 2009 – Zahlen und Fakten / Anne-Marie Rey

**Das grundlegende Menschenrecht, über Zahl und Zeitpunkt der Geburt von Kindern zu entscheiden, schliesst das Recht auf Zugang zum legalen und sicheren Schwangerschaftsabbruch mit ein, denn jede Verhütung kann versagen.**

- **Abtreibungsverbot bedeutet Gebärzwang.**
- **Gebärzwang ist eine Form von Sklaverei und „Leibeigenschaft“ – der Staat verfügt über den Körper der Frau.**
- **Das ist eine Verletzung der internationalen Erklärung der Menschenrechte und der europäischen Menschenrechtskonvention, deren Artikel 4 jegliche Form von Leibeigenschaft verbieten.**